

Pressemitteilung 17/2020

Halle (Saale), den 7. September 2020

IWH-Insolvenztrend: Zahl der Insolvenzen auf Tiefststand, Insolvenztrend künftig mit Vorschau

Die Zahl der Insolvenzen erreichte im August einen Tiefststand. Nach deutlichem Anstieg in den Vormonaten ist zudem die Anzahl der von Unternehmensinsolvenzen betroffenen Jobs im August erstmals wieder spürbar gesunken. Das Leibniz-Institut für Wirtschaftsforschung Halle (IWH) liefert mit dem IWH-Insolvenztrend ein monatliches Update zum bundesweiten Insolvenzgeschehen. Der Insolvenztrend wird nun um eine Vorschau für die jeweils kommenden beiden Monate erweitert.

Die Anzahl der Unternehmensinsolvenzen ist im August nochmals kräftig gesunken. Laut IWH-Insolvenztrend wurden im vorigen Monat 697 Personen- und Kapitalgesellschaften als insolvent gemeldet. Das waren 22% weniger als im Juli und 26% weniger als im August 2019. Anders als in den Vormonaten ist jedoch auch die Anzahl der betroffenen Arbeitskräfte deutlich gesunken. Die Analyse des IWH zeigt, dass die 10% der größten Unternehmen, deren Insolvenz im August gemeldet wurde, insgesamt 13 500 Personen beschäftigen. Im Vormonat waren es noch 23 600, zu Jahresbeginn hingegen nur etwa 6 700 pro Monat.

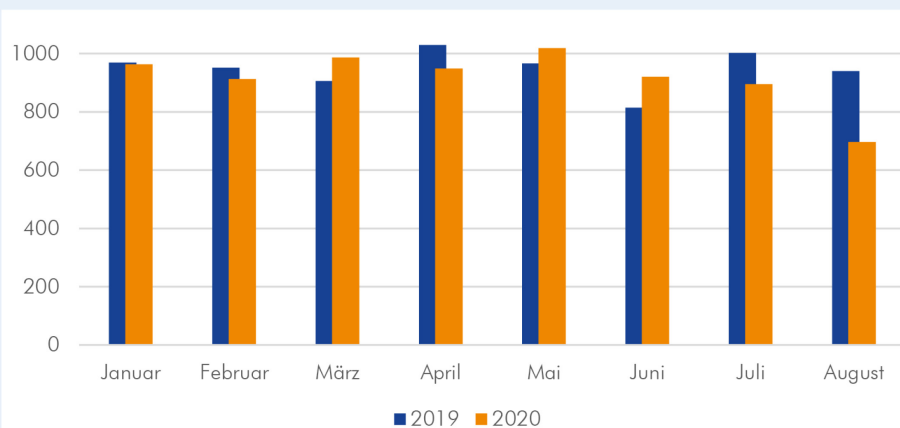
ohne Sperrfrist

Pressekontakt
Stefanie Müller
Tel +49 345 7753 720
presse@iwh-halle.de

Ansprechpartner
Steffen Müller
Tel +49 345 7753 708
smu@iwh-halle.de

Politische Ressorts
Bundesministerium für Wirtschaft
und Energie (BMWi), Bundes-
ministerium der Finanzen (BMF),
Bundesministerium der Justiz und für
Verbraucherschutz (BMJV), Bundes-
kanzleramt

Abbildung 1
IWH-Insolvenztrend



Anmerkung: Insolvenzen in Deutschland von Unternehmen mit Handelsregistereintrag.
Quellen: Bekanntmachungen der Insolvenzgerichte; Darstellung des IWH.

Leibniz-Institut für
Wirtschaftsforschung Halle e. V.
(IWH)
Tel +49 345 7753 60
Fax +49 345 7753 820

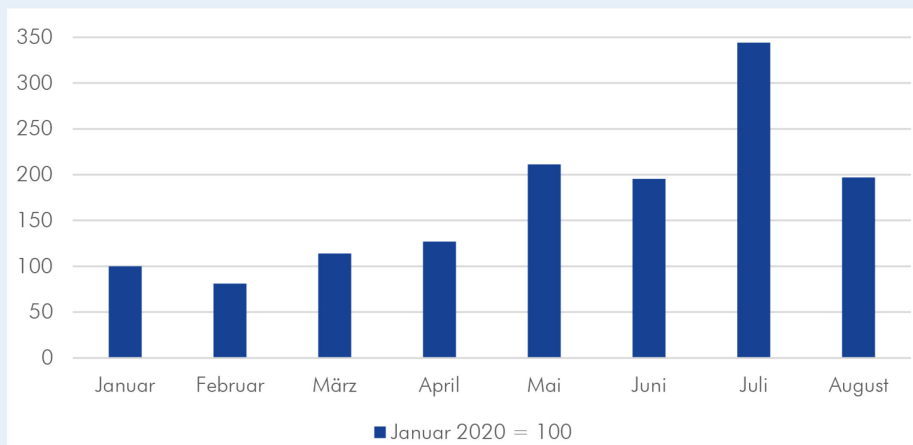
Kleine Märkerstraße 8
D-06108 Halle (Saale)

Postfach 11 03 61
D-06017 Halle (Saale)

www.iwh-halle.de

Für die Erweiterung des Trends um eine Vorschau des Insolvenzgeschehens greift das IWH künftig auch auf die Insolvenzantragstellungen zurück. Zwischen der Insolvenzantragstellung und der im Insolvenztrend abgebildeten endgültigen Bekanntmachung der Insolvenzeröffnungsentscheidung durch die Gerichte liegen im Durchschnitt zwei bis drei Monate. „Die von der Regierungskoalition für die Zeit ab Oktober beschlossene teilweise Rückkehr zur Insolvenzantragspflicht bei Zahlungsunfähigkeit wird zu einem moderaten Anstieg der Insolvenzantragstellungen führen,“ sagt Steffen Müller, der die IWH-Abteilung Strukturwandel und Produktivität und die dort angesiedelte Insolvenzforschungsstelle leitet. Da die Antragspflicht bei Überschuldung weiter ausgesetzt bleibt und auch andere Staatshilfen weiterlaufen, sei im Herbst noch nicht mit einem vollständigen Aufholeffekt bei den Insolvenzanträgen zu rechnen. Basierend auf der Zahl der Insolvenzanträge bis einschließlich August prognostiziert Müller für die nächsten beiden Monate eine Stabilisierung der im IWH-Insolvenztrend erfassten endgültigen Insolvenzbekanntmachungen auf niedrigem Niveau.

Abbildung 2
Beschäftigtenzahlen



Anmerkung: Beschäftigte in den 10% der größten insolventen Unternehmen. Index Januar 2020 = 100. Insolvenzen in Deutschland von Unternehmen mit Handelsregistereintrag.

Quellen: Bekanntmachungen der Insolvenzgerichte; Darstellung des IWH.

Deutlich schneller als die amtliche Statistik liefert der IWH-Insolvenztrend des Leibniz-Instituts für Wirtschaftsforschung Halle (IWH) jeden Monat einen belastbaren Befund zum bundesweiten Insolvenzgeschehen für Personen- und Kapitalgesellschaften. Die Ergebnisse weisen nur geringfügige Abweichungen von den amtlichen Zahlen auf, die mit etwa zwei Monaten Zeitverzug eine umfassende Einschätzung der Lage erlauben. Der IWH-Insolvenztrend ist deshalb ein verlässlicher Frühindikator. Für seine Analysen wertet das IWH die aktuellen Insolvenzbekanntmachungen der deutschen Registergerichte aus und verknüpft sie mit Bilanzkennzahlen betroffener Unternehmen. Dank seiner langjährigen Expertise, gebündelt in der IWH-Insolvenzforschungsstelle, gehört das Institut bundesweit zu den führenden Einrichtungen auf diesem Themengebiet.

Mehr zur IWH-Insolvenzforschungsstelle und zur Methodik hinter dem IWH-Insolvenztrend: www.iwh-halle.de/insolvenzforschung



Wissenschaftliche Ansprechpartner

Professor Dr. Steffen Müller
Tel +49 345 7753 708
Steffen.Mueller@iwh-halle.de

Dr. Daniel Fackler
Tel +49 345 7753 862
Daniel.Fackler@iwh-halle.de

Pressekontakt

Stefanie Müller
Tel +49 345 7753 720
presse@iwh-halle.de

 Das IWH auf [Twitter](#)
 Das IWH auf [Facebook](#)

Die [IWH-Expertenliste](#) bietet eine Übersicht der IWH-Forschungsthemen und der auf diesen Gebieten forschenden Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler. Die jeweiligen Experten für die dort aufgelisteten Themengebiete erreichen Sie für Anfragen wie gewohnt über die [Pressestelle des IWH](#).

Die Aufgaben des Leibniz-Instituts für Wirtschaftsforschung Halle (IWH) sind die wirtschaftswissenschaftliche Forschung und wirtschaftspolitische Beratung auf wissenschaftlicher Basis. Das IWH betreibt evidenzbasierte Forschung durch eine enge Verknüpfung theoretischer und empirischer Methoden. Dabei stehen wirtschaftliche Aufholprozesse und die Rolle des Finanzsystems bei der (Re-)Allokation der Produktionsfaktoren sowie für die Förderung von Produktivität und Innovationen im Mittelpunkt. Das Institut ist unter anderem Mitglied der Projektgruppe Gemeinschaftsdiagnose, die halbjährlich Gutachten zur Lage der Wirtschaft in der Welt und in Deutschland für die Bundesregierung erstellt.

Das IWH ist Mitglied der Leibniz-Gemeinschaft. Die Leibniz-Gemeinschaft verbindet 96 selbstständige Forschungseinrichtungen. Ihre Ausrichtung reicht von den Natur-, Ingenieur- und Umweltwissenschaften über die Wirtschafts-, Raum- und Sozialwissenschaften bis zu den Geisteswissenschaften. Leibniz-Institute widmen sich gesellschaftlich, ökonomisch und ökologisch relevanten Fragen. Aufgrund ihrer gesamtstaatlichen Bedeutung fördern Bund und Länder die Institute der Leibniz-Gemeinschaft gemeinsam. Weitere Informationen unter www.leibniz-gemeinschaft.de.